

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbüro von Branca / Felix Borkenau

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbüro von Branca / Felix Borkenau

Heimo Zobernig: o. T., 2000

Heimo Zobernigs Werk für den Internationalen Seegerichtshof in Hamburg besteht aus der Bepflasterung der Vorfahrt mit dem Schriftzug "INTERNATIONALER SEEGERICHTSHOF". Was zunächst eindimensional und banal erscheinen mag, erweist sich schnell als komplexe Herausforderung des Intellekts und der Sinne und als großer konzeptueller Wurf.

Der "Meister des Minimums" wie Zobernig genannt wurde, reflektiert in formal reduzierten Arbeiten das, was Kunst neben der eigentlichen Gestaltung auch zur Kunst macht, nämlich die Verhältnisse von Produktion, Präsentation und Rezeption. Seine Schriftbilder sind entsprechend nicht nur Schriftbilder, sondern analytische Studienobjekte zur Kunst.

"Kunst ist ein Suchen in unterschiedlichen Medien", so Zobernig. Auf diesem Feld künstlerischer Reflexion bewegt sich auch der ausladende Schriftzug "INTERNATIONALER SEEGERICHTSHOF". Zobernig konfrontiert den Besucher des ISGH mit der ihrer Größe wegen kaum lesbaren Bezeichnung des Gebäudes. Die als Weg ans Gebäude gelegte Institutsbezeichnung entledigt sich ihrer sprachlichen Bedeutung, wird zum Ornament, zu einer konkreten Bodenskulptur. Ist die Schrift als Informationsträger funktionslos, so ist sie doch begehbar und befahrbar und hat als Weg einen paradoxen Gebrauchswert. Zobernig ordnet damit sein Werk betrieblichen Abläufen unter. Er macht sogar den Besucher des ISGH, der seinen Weg über die Buchstaben nimmt, zum ahnungslosen Komplizen einer möglicherweise (als solche) gar nicht wahrgenommenen Kunst.

Eine ähnliche ästhetische Paradoxie besteht darin, dass der Schriftzug aus normaler Perspektive zwar kaum zu lesen ist, dennoch aber eine Logofunktion übernimmt. Zobernig verleiht dem Seegerichtshof mit der Buchstaben-Pflasterung eine bildliche Identität, die aus der differenzierten kritischen Auseinandersetzung mit den Ausdrucksformen und Darbietungsmustern der modernen und postmodernen Kunst abgeleitet ist.

Entgegen dem spröden Anschein gibt Heimo Zobernig die Kunst also nicht auf. Im Gegenteil, er forciert sie. Und fordert den Betrachter. Wenn der sich auf das Konzept der Schönheit von Gedanken und Ideen einlässt, wird Zobernigs Arbeit zu einem großen Erlebnis. MS

Weiterführende Literatur

Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Kunst am Bau. Projekte des Bundes 2000-2006, hrsg. v. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin 2007.

Bodenarbeit

Bodeninstallation, Pflasterstein

271.928 €

Direktvergabe

Internationaler Seegerichtshof (ISGH)

Außenpflaster am Baukörper

öffentlich zugänglich/einsehbar

Adresse Liegenschaft

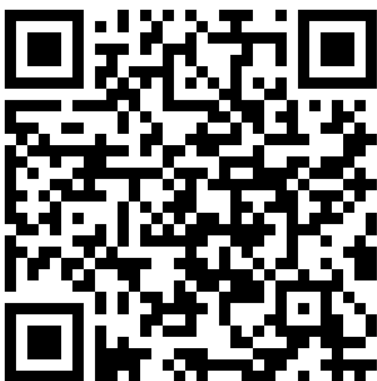
Internationaler Seegerichtshof

Am Internationalen Seegerichtshof 1

22609 Hamburg

Quelle

<https://www.museum-der-1000-orte.de/kunstwerke/kunstwerk/o-t-16>



Museum der 1000 Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Das Museum der 1000 Orte ist ein Projekt von



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



Bundesamt
für Bauwesen und
Raumordnung

FORSCHUNGSINITIATIVE
ZukunftBAU

Museum der **1000** Orte

Kunst am Bau im Auftrag des Bundes seit 1950

Weitere Abbildungen

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbür von Branca / Felix Borkenau

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbür von Branca / Felix Borkenau

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbüro von Branca / Felix Borkenau

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbüro von Branca / Felix Borkenau

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2007)

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: BBR / Martin Seidel (2007)

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbüro von Branca / Felix Borkenau

Heimo Zobernig: o. T., 2000 / Fotonachweis: Architekturbüro von Branca / Felix Borkenau